

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

jedem Manne widerlichen Gedanken an weibliche Herrschaft bedrückt. Versteckte Leidenschaftlichkeit stand hinter ihrer zauberischen Liebenswürdigkeit, sie hatte bereits eine große und energische Gewandtheit über ihr Thun erlangt, in ihrem Gemüthe waren die Lichter der heiteren sorgenlosen Jugend erloschen und an deren Stelle Empfindungen getreten, welche zu beglücken unfähig sind.

So befand sich Quirin in einen seltsamen Zwiespalt mit sich selbst versetzt. Er bestrebte sich die schweren, ihn von Perbettura zurückdrängenden Schatten zu mindern, ohne daß dies ihm gelungen wäre. Eiserner Zwang hielt ihn an sie gefesselt, ihre einstige Verbindung war am Hofe kein Geheimniß, zurücktreten konnte er nicht, ihre Ehre war ein unantastbares Heiligthum, das er nicht verletzen durfte und . . . wenn er die Frage an sich richtete, ob die Vorwürfe, die er Perbettura, natürlich nur bei sich, ohne ihr Wissen machte, vor der Deffentlichkeit stichhaltig seien, so mußte er sich ein Nein zugestehen.

War es ihr als eine Schuld beizumessen, wenn sie mit dem Eifer der Bigotterie an ihrer Kirche hing? und zeugte es nicht für ihre Liebe zu ihm, daß sie den Beistand des kaiserlichen Beichtvaters in Anspruch genommen, um durch denselben ihn von einem Irrthume befreit zu wissen, der das Heiligste, was sie kannte, die Allein herrschaft und Unfehlbarkeit dieser Kirche betraf? konnte man ihr, der mit einem ganz anderen Geiste als die meisten Damen am kaiserlichen Hofe Ausgerüsteten, mit Recht den Vorwurf eines sich überhebenden Stolzes machen, weil sie ihren eigenen Werth und die schaaale Gehaltlosig-